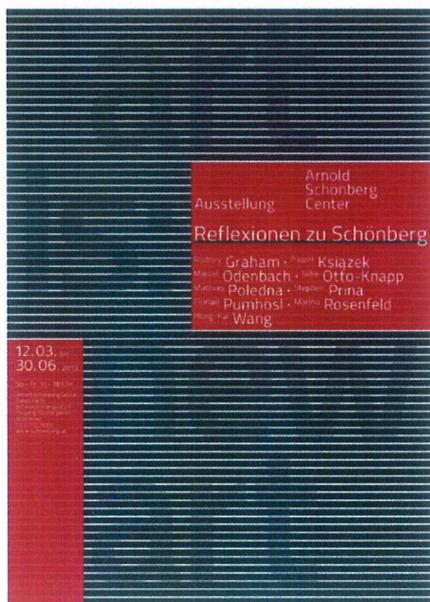


Arnold  
Schönberg  
Center



Schwarzenbergplatz 6  
Eingang Zaunergasse 1-3  
A-1030 Wien  
Arnold Schönberg Center  
Privatstiftung  
Telefon (+43/1) 712 18 88  
Fax (+43/1) 712 18 88-88  
office@schoenberg.at

## art is: new art

Reflexionen zu Schönberg in der Gegenwartskunst

Sonderausstellung am Arnold Schönberg Center

12. März bis 30. Juni 2013

### Öffnungszeiten

Sonntag bis Freitag 11 – 18 Uhr  
vor Abendveranstaltungen bis 19.15 Uhr

### Inhalt der Pressemappe

Zur Ausstellung	2
KünstlerInnen, Kuratoren, Ausstellungsgestaltung und -architektur, Team	6
Exponate, Zitate, Statements, Materialien	7
Information	12

Bildmaterial-Download: [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at)

Eine Ausstellung der Arnold Schönberg Center Privatstiftung

Mit Unterstützung von



## Zur Ausstellung

Einen vollkommen neuen Weg der Annäherung an das Œuvre von Arnold Schönberg nimmt die Ausstellung »art is: new art«. Erstmalig rückt sie das enorme Interesse an Schönberg in der internationalen Gegenwartskunst in den Vordergrund. In unterschiedlichen Medien wie Malerei, Zeichnung, Video und Installation stellen alle der zehn vertretenen Positionen aus dem Spitzenfeld der aktuellen Kunst direkte Bezüge zu Schönberg her, wobei einige der KünstlerInnen selbst auch im Bereich von Musik und Sound arbeiten. Außerdem werden deren aktuelle Werke im Dialog mit Originalen Schönbergs präsentiert, was den Reflexionsrahmen erweitert. Nach mehreren historischen Ausstellungen zu Leben und Werk Schönbergs als einen der einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts und Visionär der Moderne thematisiert dieses neue Projekt des Arnold Schönberg Center in Wien also die Präsenz des österreichischen Musikers, Malers und Erfinders in der Kunst des 21. Jahrhunderts.

In der Arbeit sämtlicher eingeladenen KünstlerInnen spielt die vertiefte Reflexion von Motiven aus der Kultur- und zumeist auch der Musikgeschichte durchgehend eine bedeutende Rolle. Beispielhaft steht dafür der bedeutende kanadische Künstler **Rodney Graham** (CAN), der sich in unterschiedlichen Medien zentralen Figuren der Musikgeschichte wie etwa Wolfgang A. Mozart und Richard Wagner an Hand ästhetischer oder biografischer Details widmet. Für »art is: new art« gestaltete Graham eine Ausstellungssituation, die Schönbergs Stellungnahme in der Debatte um das Urheberrecht an Wagners »Parsifal« aufrollt. Vor dem Hintergrund der 1913 auslaufenden Schutzfrist für »Parsifal« plädierte dieser nämlich gegen das Aufführungsmonopol auf dem grünen Hügel in Bayreuth, das er künstlerisch nicht für legitim hielt. Rodney Graham verknüpft die Präsentation einer Parsifal-Partitur aus Schönbergs Bibliothek sowie dessen Erstniederschrift der Abhandlung »Parsifal und das Urheberrecht« (1912), welche das Schönberg Center 2008 erwerben konnte, mit seinem eigenen Werk »Parsifal (1882 – 38,969,364,735)«. In Form einer Partitur greift Graham darin eine kulturhistorische Anekdote rund um die musikalische Verlängerung des ersten Akts von »Parsifal« für die Premiere, 1882, durch Wagners Assistent Engelbert Humperdinck auf, die wegen der Dauer eines technischen Umbaus als notwendig angesehen wurde. Davon ausgehend komponierte der Künstler Rodney Graham einen Loop zur Verlängerung der Humperdinck-Sequenz, auf eine Spiellänge von fast 39 Milliarden Jahren.

Auch Marina Rosenfeld (US) und Stephen Prina (US) zeichnen sich durch einen intensiven Bezug zur Musik aus. Beide überschreiten seit jeher die Grenzen zwischen den Genres, wenn sie neben ihren Bearbeitungen von Themen aus der Musik innerhalb der bildenden Kunst auch im Rahmen von Konzerten und Performances als MusikerInnen auftreten.

**Stephen Prina**, der in seiner Arbeit häufig den Dialog mit Positionen anderer KünstlerInnen aber auch mit kulturell relevanten Designkonzepten aufnimmt, reflektiert Ideen Schönbergs auf graphischer Ebene, indem er den Kreis als Motiv Schönbergs etwa in Zwölfton-Scheiben und in Zeichnungen wie dem kuriosen Entwurf Schönbergs für einen Fahrschein der Berliner Verkehrs-AG heranzieht und in einem eigenen, analytischen Werk zu Schönbergs »Sechs kleinen Klavierstücken« op. 19 anwendet. Dass Prina, den die Bedeutung übergreifender Zeichensysteme über die Genres hinweg interessiert, im Zuge der Laufzeit der Ausstellung im Schönberg Center selbst ein Konzert gibt, für das er wiederum das Plakat zur Ankündigung selbst gestaltet hat, erscheint somit nur naheliegend.

**Marina Rosenfeld** wiederum beschäftigt die Frage nach Annäherungen an die Moderne abseits ideologisch geprägter Ansätze. Wie schon im Rahmen einer Performance zur Whitney-Biennale-Eröffnung 2008, wo sie Jugendliche dazu animierte, ein Orchesterwerk György Ligetis, das per MP3-Player und Kopfhörer zugespielt wurde, frei zu singen, zielen ihre Projekte grundsätzlich darauf ab, gängige Vorstellungen der Rezeption von Musik zu unterlaufen. Jetzt recherchierte die New Yorker Künstlerin am Schönberg Center wie auch im Schönberg-Haus in Mödling, das als »Wiege der Zwölfton-Musik« gilt. Gemeinsam mit dem Jazz Pianisten Anthony Coleman, der bereits seit seiner Jugend mit Kompositionen Schönbergs vertraut ist, produzierte sie ein Zweikanal Musik-Video, wofür sie auch den Ibach-Flügel aus Schönbergs Besitz einsetzte. Musikalisches Ausgangsmaterial für das ausschweifend assoziative Spiel bilden unvollendete Skizzen, Diagramme und Fragmente Schönbergs.

Noch viel mehr zählt der konzeptuell auf der Ebene vielschichtiger Installationen arbeitende **Simon Starling (GB)** zu jenen KünstlerInnen im Projekt »art is: new art«, die sich viele Jahre hindurch mit dem musikalischen Werk Arnold Schönbergs auseinander gesetzt haben. Bereits in seiner 2001 für die Wiener Secession entstandenen Arbeit »Inverted Retrograde Theme« bezog sich Starling auf die Modi in Schönbergs Zwölfton-Methode. »Project for a Catalogue (A Retrograde Theme), 2013 – 2001« zeigt nunmehr Polaroids, eine Lichtskizze und annotierte Proofs aus dem 2001 entstandenen Katalog und veranschaulicht nun das damalige Werk-Konzept in neuer Materialität. Mit seinem eigens für die Ausstellung »art is: new art« konzipierten Werk vollzieht Starling eine Rückblende durch visuelle Eingriffe auf ausgewählten Katalogseiten, um aus dem zeitlichen Abstand mit dem Blick von heute die berühmten Konstruktionsprinzipien aus Schönbergs Kompositionswerkstatt zu analysieren.

Einen vollkommen anderen Weg der Re-Inszenierung von Geschichte wählt **Mathias Poledna (A)**, der Österreich auch auf der diesjährigen Kunstbiennale in Venedig vertritt und als eines seiner Kernthemen die Kultur der Moderne in Film, Architektur und Design, aber auch Narrative zeitgenössischer Musikproduktion im Format filmischer Installationen reflektiert. Polednas Beitrag für »art is: new art« basiert auf der Rekonstruktion eines 1911 von Arnold Schönberg entworfenen Schrankes, die der Künstler mit der Interpretation eines wieder aufgeführten musikalischen Stücks vergleicht. Zwar gleicht das neue Objekt dem historischen Entwurf in allen wesentlichen Details ebenso wie in dessen Funktionalität. Im Unterschied zum ursprünglich von Schönberg in Auftrag gegebenen Möbel ist das Werk Polednas jedoch in Natur belassenem, roh wirkendem Eschenfurnier ausgeführt, was dem Artefakt den Charakter eines Modells oder einer skulpturalen Skizze verleiht. Hinter dieser Neuinterpretation eines Gebrauchtmöbels steht die Intention Polednas, gestalterische Grundstrukturen neu sichtbar zu machen und diese aus den vielfältigen künstlerischen und gestalterischen Interessen Schönbergs sowie dessen Verbindung zum Werk von Adolf Loos visuell herauszuarbeiten, mit dem sich auch Mathias Poledna wiederholt in seiner eigenen Arbeit beschäftigt hat.

Währenddessen verfolgt **Florian Pumhösl** (A), der unter anderem auf der Documenta 12 vertreten war, in Videofilmen, Installationen und Zeichnungen immer wieder politische und soziale Fragen, die sich im Rahmen der visionären Dimension der Moderne manifestieren, wobei Pumhösls Interesse zumeist auf Narrative im Bereich der Architektur fokussiert ist. In einer neuen Arbeit am Schönberg Center sucht Pumhösl in abstrakten Bildern einen analytischen Zugang zu Raumvorstellungen, die in den Bühnenskizzen für das von zionistischen Ideen beeinflusste Sprechdrama »Der Biblische Weg« enthalten sind.

Eine ähnliche Methode des künstlerischen Erforschens kennzeichnet auch das Werk der Malerin **Silke Otto-Knapp** (D). In experimentellen Annäherungen lotet sie die Potentiale der Malerei als Mittel visueller Erkenntnis aus. Dabei gilt ihr Augenmerk den jeweiligen Bedingungen für die Konzeption von Raumdispositiven in Malerei, Bühne oder performativen Kunstformen. In ihren Erkundungen im Medium des gemalten Bildes bezieht sich Otto-Knapp etwa auf szenische Anweisungen für Tanztheater oder auf Entwürfe für Bühnenbilder. Basierend auf diesem räumlich fundierten Ansatz für ihre eigene Malerei nimmt die Künstlerin für die Ausstellung »art is: new art« ein Ölbild von Arnold Schönberg aus dem Jahr 1910, »Nachtstück [II]«. Es entstammt einer Reihe von Nachtlandschaften und Landschaftsbühnen Schönbergs, in denen nach visuell vergleichbaren Prinzipien ähnlich wie in zahlreichen Bildern von Otto-Knapp ein bühnenartiger Landschaftsraum aufgespannt wird.

Dem steht die Arbeit des aus Köln stammenden **Marcel Odenbach** (D) gegenüber, dessen kritisches Interesse emanzipatorischen Ideen der Moderne und deren Transformation in die Gegenwart gilt. Seine Video-Arbeiten und Collage-artigen Installationen bauen zumeist auf dokumentarischen Aspekten auf und beinhalten historische Bezüge. Als Grundmaterialien seiner in der Ausstellung gezeigten Collagen wählt Odenbach bekannte Schönberg-Fotos, Abbildungen seiner Manuskripte und Werke aus dessen unmittelbarer Umgebung mit bestimmten biografischen Bezügen; darunter ein Selbstportrait Richard Gerstls von 1902, auf dem dieser sich auf innere Qualen hindeutend mit nacktem Oberkörper darstellt. Odenbachs Arbeiten sprechen die künstlerisch zwar produktive, privat aber von Zerwürfnissen gekennzeichnete Freundschaft mit Schönberg und den Selbstmord des Malers an.

Den in Krakau lebenden Maler **Pawel Książek** (PL) hingegen interessiert in seinen Bildzyklen, in denen er auf verschiedene Medien wie Fotografie, Film oder Video als Dokumente zurückgreift und dafür ausführliche Recherchen in Archiven unternimmt, das Phänomen der Erinnerung als Konstruktion zwischen Fiktion und Realität. Seine in der Ausstellung »art is: new art« im Schönberg Center gezeigten Malereien sind Teil eines gegenwärtig international präsentierten Zyklus des Künstlers mit dem Motiv der Hände als symbolischem Schöpfungsgestus unabhängig davon, ob es sich um die Anatomie von ArbeiterInnen, KünstlerInnen oder MörderInnen handelt. In diesem Zusammenhang versteht Książek Malerei als Bildhauerei im Sinne eines erweiterten Begriffs von Skulptur. Ausgehend von historischen Fotografien von Schönbergs Händen interpretiert er diese bildlich als Ausdruck eines spannungsvollen Energieraumes.

Die Konzeptkünstlerin **Hong-Kai Wang (TW)** wiederum reflektiert die Lebens- und Arbeitsbedingungen von KomponistInnen, die aus den unterschiedlichsten Beweggründen nicht in ihrer Heimat arbeiten, und bezieht sich damit konkret auf Schönbergs Biografie von beruflich, aber auch politisch durch Vertreibung motivierten Lebensbewegungen. Davon ausgehend überträgt sie die Phänomene der Emigration und der Migration in die Gegenwart und formuliert allgemeine Fragen nach der Veränderung musikalischen Schaffens durch translokale Lebensbedingungen. Für ein Video arbeitete sie mit zwölf heute in Wien lebenden KomponistInnen mit Migrationshintergrund, die jeweils auf ihre Weise individuell ausgewählte Statements zur eigenen Situation in Kompositionen mit Sprechgesang interpretieren.

Eindrucksvoll zeigt die Sonderausstellung des Arnold Schönberg Center »art is: new art« somit die Präsenz von Themen aus dem Werk, vor allem aber die Beschäftigung mit der Persönlichkeit Schönbergs in der aktuellen bildenden Kunst. Der Titel dieses auf umfangreichen Recherchen beruhenden Projekts, das in dieser Form einzigartig ist, bezieht sich unmittelbar darauf. Er entstammt einer Debatte über den kulturellen Stellenwert Moderner Kunst, die im Jahr 1949 von der San Francisco Arts Association an der California School of Fine Arts initiiert wurde. Persönlichkeiten wie Marcel Duchamp, Darius Milhaud oder Frank Lloyd Wright nahmen daran teil. Weil Arnold Schönberg damals aus gesundheitlichen Gründen persönlich nicht anwesend sein konnte, ist von ihm ein schriftlich übermitteltes Statement erhalten, in dem er auf den unentwegten Aktualitätsgehalt der Kunst und deren Entstehung unter den Paradigmen der Avant Garde hinweist. In einem Vergleich mit den Naturwissenschaften, für die es ebenfalls unmöglich sei, bereits vollzogene Erkenntnisschritte zu wiederholen oder als »neu« darzustellen, erklärte Schönberg, dass Kunst stets »neu« sei:

»Kunst ist für mich: neue Kunst. Das, was nie zuvor gesagt oder getan worden ist – nur das kann Kunst sein, es muß nicht Kunst sein, weil es noch eine weitere Anzahl von Eigenschaften gibt, die zugleich vorhanden sein müssen; aber dies ist die Mindestanforderung – neu zu sein in jeder Hinsicht.«

**art is: new art**

**Reflexionen zu Schönberg in der Gegenwartskunst**

### **KünstlerInnen**

**Rodney Graham** \* 1949 Matsqui (CAN), lebt und arbeitet in Vancouver (CAN)

**Paweł Książek** \* 1973 Andrychów (PL), lebt und arbeitet in Krakau (PL)

**Marcel Odenbach** \* 1953 Köln (D), lebt und arbeitet in Köln (D)

**Silke Otto-Knapp** \* 1970 Osnabrück (D), lebt und arbeitet in Wien (A)

**Mathias Poledna** \* 1965 in Wien (A), lebt und arbeitet in Los Angeles (US)

**Stephen Prina** \* 1954 Galesburg, Illinois (US), lebt und arbeitet in Los Angeles (US)

**Florian Pumhösl** \* 1971 in Wien (A); lebt und arbeitet in Wien (A)

**Marina Rosenfeld** \* 1968 New York (US); lebt und arbeitet in New York (US)

**Simon Starling** \* 1967 in Epsom (UK), lebt und arbeitet in Berlin (D) und Glasgow (UK)

**Hong-Kai Wang** \* 1971 in Yunlin (TW), lebt und arbeitet zwischen Taiwan (TW) und Europa (EU)

### **Kuratoren**

Edek Bartz, Christian Meyer

### **Ausstellungsgestaltung und -architektur**

Walter Kräutler, Florian Pumhösl

### **Koordination und Kommunikation**

Edith Barta

Paula Thun, Assistenz

### **Dramaturgie und Registrierung**

Eike Fess, Therese Muxeneder

### **Technische Realisierung**

vienna art handling

### **Restaurierung**

Verena Graf

### **Filmische Realisation**

Film & Co

### **Videoassistenz**

Markus Taxacher

### **Leihgeber**

Galerie Buchholz, Berlin/Köln | Galerie Gisela Capitain, Köln | Lisson Gallery, London

Paweł Książek, Krakau | Galerie Meyer Kainer, Wien | Collection of Friedrich Petzel, New York

Florian Pumhösl, Wien | Simon Starling, London | Privatbesitz, Wien

## **Exponate, Zitate, Statements, Materialien**

### **Rodney Graham**

Parsifal (1882 – 38,969,364,735), 1990

Partitur

Courtesy Lisson Gallery, London

### **Richard Wagner**

Parsifal. Ein Bühnenweihfestspiel

Klavierauszug von Karl Klingworth, B. Schott's Söhne, 1910

Handexemplar

Arnold Schönberg Center, Wien

### **Arnold Schönberg**

Parsifal und Urheberrecht, 1912

Reinschrift

Arnold Schönberg Center, Wien

Der Essay behandelt vor dem Hintergrund der 1913 auslaufenden Schutzfrist für Richard Wagners »Parsifal« generelle und Schönberg als Künstler betreffende Fragen des Urheberrechts, wobei er »Künstlerisch-Moralisches« und »Finanziell-Rechtliches« unterscheidet. Vom konkreten Fall der Erben Wagners in Bayreuth und dem Aufführungs-Monopol auf dem Grünen Hügel, das Schönberg künstlerisch für nicht legitim hält, kommt er in allgemeiner Weise auf Schutzfristen und die Gewinnverteilung an Autoren und Verlage zu sprechen. Nach Ablauf der Schutzfristen sollten Nachdruck und Aufführung der betreffenden Werke möglich sein, jedoch unter Abgeltung von Tantiemen an die Erben des Künstlers. Schönbergs Argumente wurden von der Wagner-Gemeinde wahrgenommen und gingen ansatzweise in eine Ende 1912 veröffentlichte Broschüre über »Parsifal und Urheberrecht. Eine Kulturfrage« ein.

### **Stephen Prina**

A Structural Analysis and Reconstruction of MS7098 as Determined by the Difference Between the Measurements of Duration and Displacement, 1990

Collection of Friedrich Petzel, New York

### **Stephen Prina**

The Way He Always Wanted It, 1979

Tinte, Bleistift und collagierte Fotokopie auf Papier

Courtesy Galerie Gisela Capitain, Köln und Galerie Mezzanin, Wien

### **Arnold Schönberg**

Umsteigkarte für den Straßenbahn-, Autobus- und Hochbahnverkehr, 1927

Arnold Schönberg Center, Wien

**Arnold Schönberg**

Zwölftonreihenscheiben (nach 1920)  
Arnold Schönberg Center, Wien

Arnold Schönberg fand für die seinen Kompositionen hilfstechisch vorzuordnenden Modi unterschiedliche Darstellungsformen und Operationsmöglichkeiten. In der praktischen Umsetzung dieser Zwölftonvorrichtungen, die außerhalb ihrer Erscheinung als handwerkliche Behelfsinstrumente zwar keinen unmittelbar ästhetischen Zweck, jedoch ein großes Interesse an funktionellem Design erkennen lassen, begegnen sich traditionelle Denkformen und neuartige Gestaltungsprinzipien.

**Arnold Schönberg**

Bläserquintett op. 26, Zwölftonreihenscheiben, 1923/24  
Arnold Schönberg Center, Wien

Die Reihenscheiben zum Bläserquintett op. 26 bestehen aus drei übereinander montierten, kreisförmigen und mittels Linien in jeweils zwölf Segmente unterteilten Papierscheiben, die auf einem Karton von ca. 13 cm Durchmesser ursprünglich mit einer Metallklammer zusammengehalten wurden. Die Scheiben sind gegeneinander beweglich. Auf den äußeren Scheiben ist ein Notensystem notiert, das jeweils die im Uhrzeigersinn aufsteigende chromatische Skala enthält. Die oberste Scheibe weist Lochstanzungen auf, die eine Fixierung mittels eingesetztem Holzstift ermöglichen. Die auf der mittleren Scheibe eingetragenen Zahlen bezeichnen die Position des jeweiligen Tons in der Reihe. An der oberen Scheibe lässt sich die Grundreihe und an der unteren die Umkehrung – jeweils auf allen Transpositionsstufen – ablesen.

**Paweł Książek**

Schoenberg's hand 1, 2012  
Öl auf Leinwand  
Courtesy Pawel Ksiazek, Krakau

**Paweł Książek**

Schoenberg's hand 2, 2012  
Öl auf Leinwand  
Courtesy Pawel Ksiazek, Krakau

**Marcel Odenbach**

Verklärte Welten, 2012/13  
Collage, Tinte und Buntstift auf Papier  
Courtesy Galerie Gisela Capitain, Köln

**Silke Otto-Knapp**

Stage (North & South), 2012  
Aquarell auf Leinwand  
Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Köln

**Silke Otto-Knapp**

Stage (moonlit), 2011

Aquarell und Gouache auf Leinwand

Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Köln

**Silke Otto-Knapp**

Lilac Garden, 2011

Aquarell auf Leinwand

Privatbesitz, Wien

**Arnold Schönberg**

Nachtstück II, ca. 1910

Öl auf Pappe

Belmont Music Publishers, Los Angeles

Arnold Schönberg Center, Wien

**Mathias Poledna**

Schönberg-Schrank, 2013

Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien

Mein Beitrag zu dieser Ausstellung besteht in der Rekonstruktion eines 1911 von Arnold Schönberg entworfenen Schrankes. Ziel dieser Rekonstruktion ist, diesen Schrank, vergleichbar der Wiederaufführung eines musikalischen Stücks zu interpretieren und auf diese Weise neu sichtbar zu machen. Das neue Objekt gleicht dem historischen Stück in allen wesentlichen Details ebenso wie in seiner Funktionalität. Im Unterschied zu dem von Schönberg in Auftrag gegebenen Möbel ist dieses Objekt jedoch in naturbelassener Eschefurnier ausgeführt, die diesem weniger den Charakter eines Gebrauchsmöbels als den eines Modells oder einer skulpturalen Skizze verleiht. Ausgangspunkt für diese Form der Darstellung ist für mich einerseits die polyvalente Natur von Schönbergs künstlerischen und gestalterischen Interessen, zum anderen der weitere geistige Zusammenhang zum Werk von Adolf Loos, mit dem ich mich wiederholt in meiner Arbeit beschäftigt habe.

Mathias Poledna

**Florian Pumhösl**

Illustration, 2013

Gesso und Ölfarbe auf keramischem Gips

Courtesy Florian Pumhösl, Wien

Die Bilder entstanden in Korrespondenz mit Schönbergs Zeichnungen zum Schauspiel »Der Biblische Weg«.

Drei der hier präsentierten Zeichnungen Schönbergs können den Szenenbildern zugeordnet werden, sind aber nicht Teil der Manuskripte. »Der Biblische Weg« handelt von der Gründung des jüdischen Staates in einem als »Neupalästina« bezeichneten fiktiven Gebiet. Die Blätter erinnerten mich an kartografische Aufzeichnungen. Schönbergs Bühnenbildanweisungen beziehen sich auf eine Auswanderungszentrale in den Alpen, eine Sportarena und die Ansiedlungszentrale in Neupalästina. Ich stelle diese Skizzen in eine Reihe von Bildern, denen wiederum historische Illustrationen des »Landes Israel« aus dem Talmud als Vorlagen dienten. In diesen Illustrationen aus dem 15. bzw. 18. Jahrhundert fand ich ein Äquivalent zu Schönbergs Blättern und seinem zionistischen Bühnenstück, einen Moment, in dem sich ein in textlicher Überlieferung enthaltener abstrakter Raum konstituiert.

Florian Pumhösl

### **Arnold Schönberg**

Der biblische Weg, II. Akt, 1926/27

Manuskriptdurchschrift

Arnold Schönberg Center, Wien

Ansiedlungs-Centrale in Neupalestina. Der Raum ist so geteilt, dass auf der einen Seite der Bühne (rechts vom Zuschauer) ein möglichst großwirkender (Arbeits- und Empfangs-) Saal Platz hat, dessen auf der Bühne befindliche Wände aber durchaus verglast sind, so dass die Landschaft im Hintergrund sichtbar bleibt; dessen gegen den Zuschauer rechts vorn liegende Seite offen ist, und zwar so gelegt, dass vom Saal aus, über einige Stufen ein nicht zu kleiner Platz erreichbar ist (groß genug, um dort spielen zu können.)

Die Haupteingangstür in den Saal befindet sich in der linken, schrägen Seitenwand, beiläufig in der Mitte der Bühne, doch ist der Eintritt auch rechts vorne und aus der rechten Kulisse (wo man sich das Direktionsgebäude zu erdenken hat, dessen Veranda der Saal ist) und durch die Tür in der Rückwand möglich.

Beiläufig in der Mitte der Bühne, nahe der linken Seitenwand, etwas mehr vorn, auf dem Platz steht ein Auslaufbrunnen.

Die übrige Bühne deutet tropische Landschaft an, in welcher man provisorische Auswandererwohnungen, Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude etc. (Wellblech- und Holzbauten) wahrnimmt. Im Saal: Sitzgelegenheiten, Arbeitstische, Telephon und Telegraph, etc.

Vor den Stufen: Tische, Bänke und genügend Spielraum; in der linken Hälfte, nahe dem Saal, ebenfalls einige Sitzgelegenheiten.

### **Marina Rosenfeld**

Six Inversions (2013)

Courtesy Marina Rosenfeld, New York

Dauer | Duration: 13 Min.

In Six Inversions [Sechs Umkehrungen] nimmt Marina Rosenfeld Anleihe bei Schönbergs Konzept von Umkehrungen, wendet dieses jedoch strukturell wie auch metaphorisch in einer Reihe von Szenen an, welche sie in Schönbergs Mödlinger Haus sowie in Archiv und Bibliothek des Wiener Schönberg Center drehte. Unterstützt durch den Pianisten Anthony Coleman, dessen assoziatives Vokabular von Webern bis Jelly Roll Morton reicht, inszenierte Rosenfeld mehrere Gespräche, in deren Verlauf Schönbergsche Ephemera wie Reihen, Tabellen, Notenfragmente und musikwissenschaftliche Texte bearbeitet wurden. Sie ergaben eine Serie präziser intervallischer und ideologischer Veränderungen und Wechsel, die letztendlich Modalitäten nicht nur von Tonhöhen sondern auch von Zeit, Raum, Genre und Geschichte abbilden. Rosenfelds pointierteste Umkehrung betrifft ihre persönliche Identität in dieser Arbeit – als Leserin, als Komponistin, als Arrangeurin – und thematisiert sie in Form von "Rosenfeld", einer im Japan der frühen Neunziger Jahre aktiven Thrash-metal Band, als Substitut für sich selbst.

Marina Rosenfeld

### **Arnold Schönberg**

Umkehrungen, nach 1920)

Arnold Schönberg Center, Wien

Arnold Schönberg fand für die seinen Kompositionen hilfstechisch vorzuordnenden Modi unterschiedliche Darstellungsformen und Operationsmöglichkeiten. In einem Heft von »Umkehrungen« erarbeitet sich Schönberg sogenannte Komplementärreihen, die auf einer spezifischen Organisation der beiden sechstönigen Reihenhälften (Hexachorde) beruhen.

**Simon Starling**

Project for a Catalogue (A Retrograde Theme), 2013 – 2001  
Courtesy Simon Starling, London

**Arnold Schönberg**

Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen, Januar 1934  
Vortrag für die Princeton Universität  
Arnold Schönberg Center, Wien

**Hong-Kai Wang**

In collaboration with Anahita Abbasi, Angélica Castelló, Margareta Ferek-Petric, Tamara Friebe, Samu Gryllus, Mirela Ivičević, Kami Marques, Sukju Na, Fernando Riederer, Simon Vosecek, Yukiko Watanabe & Ruei-Ran Wu

What's the musical consequence of change?, 2012/13

In Anspielung auf Schönbergs Umgang mit gesprochenen Worten und der Zwölftonmethode, lädt »What's the musical consequence of change?« zwölf in Österreich lebende, ausgewanderte KomponistInnen ein, ihre Gedanken zur Überschreitung sichtbarer/unsichtbarer geopolitischer Grenzen in einem freien Gespräch zu teilen. Auf Basis der Aufnahme dieses Gesprächs wurde jede Komponistin/jeder Komponist mit einer stimmbasierten Komposition beauftragt. Die zwölf resultierenden Partituren werden als Liederzyklus gruppiert und in einer offenen Laborsituation aufgeführt, in der das Publikum als Zeuge der zwölf musikalischen Ausdrucksformen geladen ist, die sich in einer Sprache geformt aus Erinnerung, Gedanken und ihren Begleitumständen entfaltet.

Hong-Kai Wang

art is: new art

## Reflexionen zu Schönberg in der Gegenwartskunst

Sonderausstellung am Arnold Schönberg Center

12. März bis 30. Juni 2013

### Öffnungszeiten

Sonntag bis Freitag 11 – 18 Uhr

vor Abendveranstaltungen bis 19.15 Uhr

### Eintrittspreis

Erwachsene

**Euro**

5,00

Schüler, Lehrlinge, Präsenz- und Zivildienstler, Senioren,  
behinderte Menschen und ÖKS Club Mitglieder

3,00

Studenten

2,70

Gruppen ab 10 Personen

4,50/Person

Gruppen (Schüler, Studenten) ab 10 Per.

2,50/Pers.

10% Ermäßigung: Wien-Card, Club Ö1-Mitglieder, club wien.at,

Jugend in Wien, WienXtra-Karte

Kinder bis 12 Jahre

frei

Sozialhilfeempfänger, Mindestrentner, Arbeitslose

und Flüchtlinge mit Kulturpass

frei

Mit Unterstützung von



---

Presse Edith Barta, Telefon: (+ 43/1) 712 18 88-11, e-mail: barta@schoenberg.at

Assistenz Paula Thun, Telefon: (+ 43/1) 712 18 88-13, e-mail: thun@schoenberg.at

---

### Arnold Schönberg Center

**Stifter**

Gemeinde Wien und Internationale Schönberg Gesellschaft

**Gründer**

Republik Österreich, Bank Austria, Kika, BAWAG,  
Österreichische Lotterien, Wiener Philharmoniker

**Förderer**

Avenir Foundation, Yoko Nagae Ceschina, Mitsuko Uchida, UNIQA

**Schenkungen**

Reinhold Brinkmann, Therese Muxeneder, Arnulf Rainer, Eugenio Sinestari,  
Rudolfine Steindling, Doris Swarowsky, Tibor Szász